

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 16.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 7. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Krankenversicherung der Arbeiter betreffend.

Unter Hinweisung auf den Erlaß R. Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1883, Ministerial-Amtsblatt Nr. 22 III. und IV. letzter Abtag, sowie die oberamtliche Bekanntmachung vom 23. Dezember v. J., Amtsblatt Nr. 152, geht den Ortsvorstehern je ein Exemplar gedruckten Formulars-Übersicht über das Ergebnis der in Gemäßheit der Ziffer I und II des Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter mit aufgedruckten Bemerkungen, welche zu beachten sind, zu, um solches pünktlich auszufüllen, vom Gemeinderath beurkunden zu lassen und mit den verlangten Beschlüssen längstens bis 1. März d. J. hierher vorzulegen.

Den 4. Februar 1884.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Altensteig, 4. Febr. Der Gemeinderath hat am letzten Samstag in einer öffentlichen Sitzung nach vorausgegangener Beeidigung der neu in den Bürgerausschuß berufenen Mitglieder die längst schwedende und die Gemüther bewegende Eisenbahnfrage in Verhandlung genommen. Der Vorsitzende machte geltend, daß nur in Hinsicht der Verwilligung eines bedeutenden Beitrags aus den Mitteln der diesseitigen Gemeinden und der Gewerbetreibenden wie Privaten eine Aussicht auf Befürwortung der Erbauung einer Eisenbahn hieher seitens der R. Staatsregierung vorhanden sein könne. Es wurde beschlossen, die R. Eisenbahndirektion um Einleitung zur Vornahme der Planentwerfung und des Kostenüberschlags zu einer normalspurigen Bahn mit Sekundärbetrieb zu bitten und hiebei einen namhaften Beitrag zu den Kosten des Baues in sichere Aussicht zu stellen.

Calw, 31. Jan. Die wichtigste Frage, welche gegenwärtig die Gemüther bewegt, ist unser Kirchenneubau, der nun so weit vorbereitet ist, daß die Submissionsauschreiben zum Versandt bereit liegen. Nach dem Voranschlag beträgt der Gesamtbauaufwand, einschließlich der Kosten für die Orgel und die Abänderung des Thurmes, 212000 \mathcal{M} , wovon bis jetzt 160000 \mathcal{M} durch Beiträge gedeckt sind. Nur Chor und Thurm werden stehen bleiben, alles Uebrige aber soll ganz neu aufgeführt werden. Schon in den nächsten Wochen wird mit dem Abbruch der alten Kirche begonnen, vorher aber die Turnhalle zum gottesdienstlichen Lokal eingerichtet werden. Diese soll während der 2 1/2 Jahre, welche für die Dauer des Bauwesens vorgesehen sind, als Kirche dienen.

Rottenburg, 1. Febr. Vierbrauereibesitzer C. St. zum Karmeliterbräu ist in letzter Nacht dadurch in großen Schaden gekommen, daß ihm ein Sud Bier durch Seife verdorben wurde. Der Schaden beträgt wohl 1000 \mathcal{M} . Heute geht das Gerücht, daß man dem Frevler auf der Spur sei.

Stuttgart, 2. Febr. Im Dezember des abgelaufenen Jahres wurden auf den württembergischen Staats-Eisenbahnen befördert 865,000 Personen (gegen das Vorjahr + 113,946), 222,972 Tonnen Güter (— 1971). Die Einnahmen betragen im Personenverkehr 674,134 \mathcal{M} (+ 41,674 \mathcal{M}), im Güterverkehr 1,151,073 \mathcal{M} (— 31,628 \mathcal{M}), aus sonstigen Quellen 194,430 \mathcal{M} (+ 11,633 \mathcal{M} , im Ganzen

2,019,637 \mathcal{M} (+ 21,679 \mathcal{M}). Die Gesamt-einnahme vom 1. April bis letzten Dezember 1883 betrug 22,446,818 \mathcal{M} (+ 867,726 \mathcal{M}).

In Veisigheim wurde am 2. d. M. ein 69 Jahre alter Wittwer mit mehreren tiefen Wunden am Kopf todt gefunden. Derselbe ist wahrscheinlich in seinem Hause mit einem Beil getödtet worden. Als der That geständig wurde sein Sohn verhaftet.

Brandfälle: Auf dem Einödehof Röthelberg (Leutkirch) am 30. Jan. ein Wohn- und Oekonomiegebäude; in Eichenbühl (Viberach) am 1. Febr. ein Wohn- und Oekonomiegebäude.

München, 5. Febr. In dem Bankgeschäft von W. Brand am Promenadenplatz hat jeben ein Raubmordversuch stattgefunden. Der Verbrecher schoß auf den allein anwesenden Commis, der Schuß ging jedoch fehl. Der Commis flüchtete, der Verbrecher riß die in der Auslage befindlichen Papiere an sich und entfloß, wurde jedoch vom Publikum verfolgt und von dem Posten vor dem Ständehaus in der Brannerstraße festgenommen.

Die diesjährigen Parfifalaufführungen in Bayreuth werden, wie das „Bayr. Tagbl.“ meldet, am 21., 23., 25., 27., 29., 31. Juli, 2., 4., 6. und 8. August stattfinden, und zwar, wie in den Vorjahren unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs. Sämmtliche bisher betheiligt gewesenen Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Besetzung der Solopartieen wird eine Veränderung nicht erleiden. Die Proben werden am 12. Juli beginnen. Der Eintrittspreis ist, wie im Vorjahre, auf 20 \mathcal{M} normirt.

Frankfurt, 1. Febr. Auf den hiesigen Gerichten sind gegenwärtig 91 Referendare beschäftigt, 42 allein beim Oberlandesgericht.

In Frankfurt a. M. wurde vor einiger Zeit ein Bettler wegen Fuchsbetrugs und Landstreicherei vor Gericht gestellt, wegen mangelnder Beweise aber freigesprochen. Nachträglich stellte es sich heraus, daß dieser Schnorrer ein Vermögen von 55000 \mathcal{M} besitzt, welches sich auf der Offenbacher und Frankfurter Spartasse befindet. Der Mann betrieb die Bettellei mit einer Geschicklichkeit, daß er täglich etwa 20 \mathcal{M} verdiente. Für Essen und Trinken gab er nichts aus, dies bezog er von den Dienstmädchen, denen er unter Hinweis auf sein Vermögen und auf eine Heirath die Köpfe verdrehte. Nebenbei betrieb er auch Heirathsvermittlung.

Frankfurt, 3. Febr. Wie dem D. M.-Bl. aus Höchst geschrieben wird, streifen seit Samstag Mittag 2 Uhr sämmtliche Arbeiter, 1500 an der Zahl, der Farbwaarenfabrik vorm. Meister, Lucius und Brüning wegen eines 35prozentigen Lohnabzuges.

Elberfeld, 3. Febr. Der Wirth und Barbier Albert Bietzen ist wegen Ermordung seiner Ehefrau vom Schwurgericht gestern Abend zum Tode verurtheilt, der mitangeklagte Lehrling Wilhelm von der Mitschuld freigesprochen worden.

Hamburg, 30. Jan. (Seltzamer Unglücksfall.) In dem Sprechzimmer eines hiesigen Arztes ereignete sich dieser Tage ein ebenso eigenthümlicher wie trauriger Vorfall. Der betreffende Arzt, zu dem ein in einem Bankgeschäft angestellter junger Mann gekommen war, um ihn wegen eines Halsleidens zu konsultiren, hatte seinen rechten Zeigefinger in den Mund des Patienten bei der Untersuchung eingeführt, als Letzterer plötzlich vom Schläge getroffen wurde und sterbend sich in dem Finger des Arztes festbiß. Erst den Bemühungen zweier schleunigst herbeigeholter Kollegen gelang es, den Aermsten aus seiner

schmerzhaften Lage zu befreien. Der Finger schwoll sehr bedeutend an und der Zustand des auf so merkwürdige Art in seinem Verufe verunglückten Mediziners ist zur Zeit noch höchst besorgnißerregend.

Eisenach, 31. Jan. Borige Nacht brach, wie dem Frst. Journal telegraphirt wird, wieder Feuer in Kreuzberg aus; 6 Hofraithen, etwa 18 Gebäude enthaltend, sind abgebrannt.

In Chemnitz meldete sich kürzlich auf der Polizeihauptwache ein in seiner Kleidung herabgekommener 50 Jahre alter Schornsteinfeger aus Weissensee mittel- und obdachlos. Bei der Durchsuhung seiner Kleider wurde eine Lederbrieftasche mit 350 Rubel in Banknoten, 1900 Rubel in russischen Wechseln und 85 \mathcal{M} in deutschem Gelde vorgefunden. Nunmehr gab der Mann an, daß er gegen 20 Jahre lang in einer Stadt Rußlands sein Gewerbe betrieben und sich dabei das vorgefundene Geld, sowie noch weitere 24000 Rubel, welche in Riga in einer Bank deponirt seien, gespart habe. Trotz dieses großen Vermögens hatte sich dieser Mann als mittelsojer Reisender und größtentheils von Orts- und Stadtgeschenken lebend, seit einigen Monaten in Deutschland umhergetrieben.

Ein kleiner Schuster in Schkeuditz bei Leipzig erstand in einer Auktion ein altes Stehpult für 2 Mark. „Was thust Du mit dem Ding, es hat nicht einmal ein ordentliches Schloß“, brummte die Frau. — „Thu' Dein Gestrick und Gesick hinein, brummte er. Und so geschah's. Als aber die Frau andern Tags das Gestrick herausnehmen wollte, da hing die Wollle an einem kleinen Nagel; sie zog und zerrte und sprang auf ein Geheimgeschloß und herabfielen Werthpapiere, deren Coupons seit Jahren nicht abgesehen waren. Der Schuster trug sie zum Bürgermeister und erfuhr, daß sie 90000 \mathcal{M} werth sind. Er wird sie wahrscheinlich behalten dürfen.

Berlin, 3. Febr. In Betreff der Grundsteinlegung für das neue Reichstagsgebäude hört man, daß nunmehr mit Bestimmtheit der 22. März d. J., der Geburtstag des Kaisers, in Aussicht genommen ist.

Im Reffort der Kriegsmarine ist eine Vorlage nebst Denkschrift über die weitere Durchführung des Flottengründungsplanes nahezu vollendet. Die Einbringung der Vorlage an den Bundesrath steht bevor. Von den im Jahr 1873 bewilligten Mitteln für den Flottengründungsplan sind angeblich noch 5 Millionen Mark vorhanden. Wiewohl der Reichskanzler wünscht, einen Nachtragsetat zu vermeiden, ist ein solcher von Seite des Marinerefforts unausbleiblich.

Wer ist Hochwohlgeboren? Die Entscheidung über diese wichtige Frage ist durch eine neue kriegsministerielle Verfügung für die preußische Armee dahin erfolgt, daß das Prädikat „Hochwohlgeboren“ jetzt „auch“ allen activen Hauptleuten und Lieutenants „bürgerlichen Namens“ zusteht, dagegen den pensionirten Offizieren nur bis einschließlich der Stabsoffiziere. So lange also ein Hauptmann „bürgerlichen Namens“ im activen Dienste ist, ist er „Hochwohlgeboren“, nimmt er seinen Abschied, ohne den „Charakter“ als Major zu erlangen, so ist er nur noch „Wohlgeboren“. Offiziere „adeligen Namens“ sind immer „Hochwohlgeboren.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Febr. Die Polizei hält dafür, daß der Mörder Bösch's identisch sei mit einem aus Grottau in Schlesien gebürtigen Schuhmacher Namens Stellmacher, welcher als Korporal des sächsischen

Garderegiments Nr. 101 desertierte und zuletzt in der Schweiz lebte. Nach einem späteren Telegramm der Kff. Ztg. gestand der Wörder Blöcher mit German Stellmacher aus Grottau identisch zu sein.

Schweiz.

Der vor kurzem in der Schweiz verstorbenen amerikanischen Bankier Julian Galtgarten hat 5 Mill. Dollar (= 20 Mill. Mark) für Arme, ohne Unterschied des Bekenntnisses, vermacht.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. In verwichener Nacht wurden in Paris Maueranschläge verbreitet, welche die Stadtsergeanten zur Ergreifung der Waffen, um sich Recht zu verschaffen, aufforderten. In dem Aufrufe heißt es: „Bürger, warum zögert ihr noch, zum Gewehr zu greifen? 200 000 eurer Brüder verkommen vor Hunger in Paris, während die Blutsauger, die am Ruder sind, nichts für sie thun. So lange diese elende Regierung bleibt, werdet ihr ausgebeutet werden. Befreien wir uns von dieser Infamie! Soldaten, brave Friedenswächter, die ihr in euren Interessen verletzt werdet, leiht eure starke Hand euren Brüdern und das Werk wird bald fertig sein. Der Exekutiv-Ausschuß derer, die leiden.“

England.

London, 31. Jan. Der jüngste Sturm hat in Schottland enormen Schaden in den Waldungen angerichtet. In verschiedenen Gegenden sind in einer einzigen Nacht nicht weniger als 320 000 Bäume niedergeweht worden.

London, 4. Febr. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus New-York haben sämtliche Arbeiter in 51 Baumwollfabriken zu Fall River in Massachusetts Strike gemacht. Dadurch sind 8000 Personen beschäftigungslos geworden.

Wie die „Times“ erfährt, wäre in einem am Freitag im englischen Kriegsministerium abgehaltenen Ministerrathe beschlossen worden, das Parlament um einen Credit von 2 Mill. Pfd. Sterl. anzufragen, um die Häfen Englands und der britischen Colonien in Bertheidigungszustand zu setzen.

Die Londoner Blätter lassen sich allen Ernstes melden, daß in zwei irischen Dörfern die dort herrschende Maul- und Klauenseuche nunmehr auch die Menschen erfaßt habe.

Egypten.

Kairo, 3. Febr. General Gordon ist gestern Morgen in Korosko angekommen und hat seine Reise durch die Wüste angetreten; er hofft, in fünf Tagen in Berber einzutreffen. — Vater Pascha machte eine gewaltsame Keloognosierung; der Feind floh südwärts, verfolgt von Kavallerie, welche mehrere hundert Feinde tödtete.

Der angebliche Sohn des Sultans von Darfur, den Gordon behufs seiner Wiedereinsetzung mit sich nahm, soll nach dem „Standard“ ein gemeiner Trunkenbold sein, der seit seiner Abreise von Kairo nicht ein einziges Mal nüchtern gewesen. Gordon sandte ihn zurück, weil er ihn seines zukünftigen Herrscheramtes für unwürdig hielt. Nach dem genannten englischen Blatt habe sich nun aber herausgestellt, daß dieser achtzehnjährige durch Trunk und Weiber heruntergekommene Jüngling gar nicht der rechte Thronerbe sei, sondern ein zweiunddreißigjähriger Biedermann in Kairo, an dessen Stelle man jenen — vermuthlich der Gefährlichkeit der Reise halber — untergeschoben. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die Dinge einer Entscheidung nahe. Sowohl von Tolar als von Sinkat kommt die Nachricht, daß ein längeres Aushalten unmöglich sei. Ein Brief des Festungskommandanten von Tolar besagt: „Eine schlimmere Lage als die unsrige ist unmöglich. Der Feind hat alle Brunnen außerhalb der Stadt zugeworfen. Das Wasser innerhalb der Mauern ist kahl und schlecht. Die Truppen leiden vom Durchfall und ich fürchte, daß wir uns in 3 Tagen übergeben müssen. Getrocknetes Getreide ist genug vorhanden, aber kein Fleisch und dazu nur 10 bis 20 Runden Schießbedarf. Die Aufständischen feuern Tag und Nacht.“ Schlimmer noch sieht es in Sinkat aus, wo der Fischeresse Teswil Bey befehligt. Die Besatzung hat alles Eßbare aufgezehrt, selbst die Hunde in der Stadt; es blieb nur noch ein einziger Sad Gerste, und mit diesem hoffte Tewfil bis zum 5. Febr. zu reichen. Vater Pascha hat dem ersten Scheik, welcher Getreide nach Sinkat brachte, 100 L. Belohnung ausgesetzt, ebenso den unterstützenden Beduinenstämmen. Es heißt aber,

daß die Belagerer bei ihrem Harem geschworen hätten, niemanden in die Stadt zu lassen.

Amerika.

Wie leichtsinnig oft junge Mädchen sich verloben, lehrt eine Geschichte aus Troy, Staat N.-Y. Harry Finckstein hat 18 Bräute, mit allen verlobte er sich, um von ihnen Geld zu borgen, angeblich um Brautstaat anzuschaffen; bei allen hatte er Erfolg. Als ein von Indianapolis nach New-York gehender Eisenbahnzug heute über eine Brücke über den Weißen Fluß, 7 Meilen von Indianapolis fuhr, stürzte die Brücke ein und der Zug fiel in den Fluß. Vier Bahubeamte sind ertrunken und 6 Passagiere werden vermißt. Es scheint, daß die Grundpfähle der Brücke durch den sehr hohen Wasserstand im Fluße unterwaschen worden waren.

Während 1877 die Zahl der zu ihrem Vergnügen nach Europa reisenden Amerikaner 18 000 betrug, ist sie im letzten Jahre auf 130 000 gestiegen. Die Touristen wohnen vorzugweise im Osten, viele in Chicago und dem Nordwesten, fast keine derselben im Süden.

Ganbel & Verkehr.

(Konkurrenzöffnungen.) † Johann Vögeli, gew. Bauer von Hohenberg, Gem. Sulzbach a. R. Karl Seitz, Kaufmann in Delbronn, Alleinhhaber der Firma Seitz u. Flammer, Cigarrengeschäft daselbst. Mathäus Karte, Ban. ro Eheleute in Dagenbach. Anton Ober, Sattler in Ertingen, entwichen, und dessen mit ihm in allgem. Gütergemeinschaft lebende Ehefrau Josefa geb. Wederle. Karl Ketterle, Kunstmahlbehalter in Geradschitten. Wilhelm Renner, Hirschwirth in Winden.

Derrenberg, 4. Febr. Der Hopfenhandel ist hier und im Bezirk nun als beendet anzusehen. Am Samstag kam der letzte Rest, etwas über 30 Ctr., in Affadit zum Verkauf. Bezahlt wurde pro Ctr. 185 M. Selt ca. 8 Tagen beginnt hier die Anfuhr von Hopfenstangen. An hiesigem Bahnhofs lagern bis jetzt ungefähr 15 000 Ctr.

Stuttgart, 4. Febr. (Landesproduktbörse.) Unsere Börse verkehrte heute in sehr reservirter Haltung und der Umsatz blieb beschränkt, im Ganzen kamen 8000 Ctr. meist russischer Weizen als verkauft zur Anzeige. Wir notiren per 100 Kilogr.: Prima Weizen, bairischer 20 M. bis 20 M. 50 S., württemb. Sag. 20 M. 50 S. bis 21 M., Affow. 18 M. 50 S. bis 19 M., Kernens 20 M., Dinkel 12 M. 50 bis 13 M. 40 S., Gerste bairische 18 M., ungarische 21 M. 25 S., Ackerbohnen 15 M.

Stuttgart, 4. Febr. (Mehlbörse.) Das Mehlgeschäft ist immer noch sehr erschwert, da die Kauflust überall mangelnd. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 2100 Sad als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Mehl Nr. 0 M. 32.50—33.50, Nr. 1 M. 30—31.50, Nr. 2 M. 27.75—29.50, Nr. 3 M. 26.75—27.50, Nr. 4 M. 20 bis 21.50. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Stuttgart, 3. Febr. (Veternarische.) Die heute stattfindende Ledermesse ist mit ca. 700 Centnern besaoren. Der Verkehr ist ein ziemlich lebhafter.

Die Firma Weiss u. Cie. in Stuttgart hat die Lieferung von 4000 qm Rollkläden für eine Meienmarkthalle in Lissabon erhalten. Früher bezog Portugal solche Fabrikate ausschließlich aus England.

Der Nebenbuhler.

Humoreske von Wilhelm Reinhold.

(Schluß.)

Während richtete er sich auf, aber nicht nach der alten Piese, die nunmehr ganz ruhig da stand, lenkte er seine zornigen Blicke, sondern nach dem langen Peter, der mit dem Ausdruck ruhiger Genugthuung noch auf dem braunen Pferde Eisensteins hielt.

„Meine Herren und Damen!“ rief blind vor Wuth der unglückliche Reiter und deutete auf den langen Peter: „Dieser Mensch ist ein Gauner, ein Pferdeganner, der die Pferde toll zu machen versteht!“

Alle Anwesenden waren entrüstet über diese wegenen Aeußerungen des offenbar in seinem Reiterstolze tief verletzten jungen Mannes und erwarteten mit Spannung die weitere Entwicklung der Affaire zwischen Feodor Eisenstein und dem langen Peter.

Dieser richtete sich auf dem Pferde Eisensteins, auf welchem er saß, bei den unverschämten Worten, die ihm galten, hoch auf und rief seinem Gegner energisch zu:

„Daß ich kein Gauner, am allerwenigsten ein Pferdeganner bin, das weiß die ganze Umgegend, und daß Sie, Herr Eisenstein, ein großer Esel und unverschämter Patron sind, haben wir jetzt eben alle gesehen und gehört!“

„Was! Was!“ schrie der von diesen Worten schwer betroffene junge Mann. „Sie nennen mich einen Esel, das will ich Ihnen entgelten!“ und rannte mit geballten Fäusten drohend auf Peter los.

Blitzschnell hatte sich inzwischen der lange Peter vom Pferde geschwungen und sich seinem Angreifer entgegengestellt. Die Herren wollten dazwischen treten, Natalie rief ihrem Cousin zärtlich Mäßigung zu, aber es war bereits zu spät, die zornigen Gegner standen

einander schon Auge in Auge gegenüber und drangen auf einander während ein.

Der lange Peter parirte geschickt die Faustschläge des vor Wuth blinden Feodor Eisenstein und in der nächsten Sekunde applizierte der lange Peter mit seiner gewaltigen Rechten seinem Gegner eine so fürchtbare Ohrfeige, daß dieser auf einige Schritte zurücktaumelte.

„Genug, genug!“ riefen jetzt die herbeigeeilten Herren der Gesellschaft und hielten sowohl den langen Peter als Feodor Eisenstein von weiteren Angriffen ab, während sie gleichzeitig den letzteren mit einer Menge Vorwürfe wegen seines taktlosen Benehmens überhäufeten.

„Meine Herren, halten Sie sich nicht damit auf, diesem unverschämten Patron noch eine Lektion zu erteilen! Sie sind nicht deshalb heraus auf's Land gekommen. Brechen wir schleunigst auf nach Zwiebelhausen, ich habe für acht Uhr ein solennes Souper bestellt. Unsere Pfingstfreude soll durch diese widerwärtige Scene nicht weiter verdorben werden. Fort, fort von hier! die Leute im Dorfe laufen schon zusammen, wir wollen nicht die Ursache eines Straßenauslaufes sein. Wo ist meine alte Piese? Kutscher, fahren Sie mit den Damen ab, wir folgen sofort alle mit Ausnahme des Herrn Eisenstein, der sich bei uns unmöglich gemacht hat.“

Wagen und Reiter setzten sich alsbald in Bewegung auf der Chaussee nach Zwiebelhausen und kümmerten sich nicht weiter um den unglücklichen Feodor Eisenstein, der sich später ebenfalls nach Zwiebelhausen begab und nach einem heftigen Wortwechsel mit seinem dort zurückgebliebenen Vater, der von dem ärgerlichen Ausstritte erfahren hatte, sich sofort mit demselben nach der Residenz zurückzog.

Die übrigen Gäste blieben in Folge der dringenden Einladung Nataliens und des langen Peter noch bis zum anderen Tage in Zwiebelhausen und waren noch Zeuge einer glücklichen Verlobung.

Am Nachmittage des zweiten Pfingsttages trat nämlich die Tante Susanne verstorben zu dem langen Peter, der sich allein in seinem Zimmer befand und rief ihn herauf in ihr einsames Stübchen.

„Nun, Peter, jetzt gilt kein Strauben und kein Ausreden mehr,“ sagte die alte Tante mit glänzendem Gesichte. „Heute Morgen ist die Natalie oben bei mir gewesen und da habe ich sie auf's Gewissen gefragt und beichten lassen. Sie wäre uns allerdings beinahe an die Reißenz verloren gegangen, wo sie viele Freier hatte, aber seit gestern gefällt es ihr nirgend besser als in unserem Stübchen und bei Peter Vangerhans, der ein so braver Mensch ist, wie die Natalie in der Residenz nie gesehen hat. Sie will auch eine tüchtige Hausfrau werden und den letzten Wunsch des seligen Vaters bald erfüllen.“

„Ist das Alles wahr, was Sie da sagen, Tante!“ rief der lange Peter mit vor Freude zitternder Stimme. „Ja wohl ist's wahr,“ entgegnete die Tante Susanne mit strahlenden Augen, „und da ist der Zeuge!“

sah sie fort und deutete auf die Thüre der Nebenstube, aus welcher soeben die häßliche, hold erröthende Nichte Natalie trat und an das treue Herz des langen Peter sank.

„Ich hätte es nie mehr geglaubt, daß Alles noch so kommen würde,“ sagte der lange Peter mit einer Thräne in seinen schönen braunen Augen, „ich will Dein Mann sein, Natalie, und Du sollst mit mir zufrieden sein, so lange wir leben.“

Gattin-Treue

Nachdruck verboten.

Nach der Niederwerfung des jakobitischen Aufstandes in England im Jahre 1716 wurden die Anhänger des Präbendenten Jakob Stuart, dem selber die Flucht nach Frankreich gelang, auf's grausamste verfolgt, geächtet, hingerichtet und ihre Güter konfisziert. Die Lords Derwentwater, Kenmuir, Winton und vier ihrer Genossen wurden zu London enthauptet, zweiundzwanzig andere Edelleute zu Preston und Manchester gehängt. Einige Wenige entkamen glücklich nach Frankreich, unter ihnen Lord Northdale, der im Tower eingesperrt war und bereits sein Todesurtheil erhalten hatte. Der Wuth und die Entschlossenheit seiner jungen Gemahlin retteten ihm das Leben. Im März 1716 wurde es ihr nämlich gestattet, ihren Gatten, der am folgenden Tage hingerichtet werden sollte, noch einmal zu sehen. Sie begab sich also in den Tower, auf zwei ihrer Kammerfrauen gestützt, ein Tuch vor die Augen haltend, wie eine unglückliche Frau, die vor Verzweiflung ganz



und drangen
Krausschläge
und in der
r mit seiner
furchtbare
Aktionette.
erbegeilten
den langen
Angriffen
mit einer
Benehmens

damit auf,
tion zu er-
auf's Land
Zwiebel-
des Souper
diese wider-
den. Fort,
schon zu
Straßen-
Kütscher,
sofort alle
ich bei uns

alb in Be-
aufen und
eligen Feo-
Zwiebel-
Vortwechse-
von dem
sofort mit

der drin-
ngen Peter
aufen und
ung.
ttages trat
dem langen
besand und

n, Tante!"
r Stimme.
Tante zu-
Zeuge!"
er Neben-
erröthende
des langen

daß Alles
Peter mit
gen, "ich
solst mit

ten.
chen Auf-
a die An-
em selber
traufste
er Konfö-
Wintoun
enthaup-
stion und
ien glück-
Nithisdale,
sein To-
die Ent-
ihm das
mlich ge-
ge hinge-
Sie bes
Kammer-
end, wie
ung ganz

auser sich ist. Sobald sie bei ihrem Gemahl im Kerker war, wo man die beiden rückwärts allein ließ, sagte sie hastig: „Ich komme nicht, um von Dir Abschied fürs Leben zu nehmen, mein Gemahl, sondern um Dich zu retten. Wie sind von derselben Größe, die Wachen haben mein Gesicht nicht gesehen, Du mußt auch Dein Antlitz verhalten, wenn Du mit meinen Kammerfrauen hinausgehst. Hurrig! Wir wollen unsere Kleider wechseln. Dann nimmst Du den schwankenden Gang und die Haltung einer verzweiflungs-vollen Frau an. Meine Kutsche wird Dich geschwind nach einem stillen Landungsplatz an der Themse bringen; dort harret ein Nachen auf Dich mit zwei treuen Bootslenten, welche Dich auf ein Schiff bringen werden, das nur Deine Ankunft erwartet, um sofort heimlich nach Frankreich unter Segel zu gehen. Der Schiffer ist ein kühner, geschickter Schmuggler und hat sich für die Sicherheit Deiner Flucht verbürgt. Der Wind ist günstig, die Ebbe tritt bald ein, nach wenigen Stunden bist Du außer aller Gefahr!“ — „Und Du, meine Liebe?“ fragte der Lord, erschüttert von so viel Opfermuth und Treue. „Wie soll es mit Dir werden?“ — „Ich bleibe hier und täusche Deine Kerkermeister und Wachen, bis Du in Sicherheit bist,“ versetzte die Lady. „Glaube nicht, daß die Gefahr für mich zu groß ist. Man wird sicherlich einer Frau kein Leid zufügen, die pflichtgetreu ihren Gemahl zu retten sucht.“ — Lord Nithisdale machte noch Einwendungen, da er doch gerechte Besorgnisse hegte, ihr könne Uebles widerfahren; aber sie wußte durch ihre inständigen Bitten und heißen Thränen ihn doch schließlich zu bewegen, daß er ihren vorwegenen Plan gutheiß und besetzte. Die beiden wechselten rasch ihre Anzüge. Der Lord, als Dame gekleidet, sein Antlitz mit einem Tuche verhüllend und anscheinend schluchzend und weinend, schwankte zwischen den Kammerfrauen durch die Schaar der Kerkermeister und Wachen und gelangte unbehelligt zur draußen harrenden Kutsche, die ihn, was die Pferde laufen konnten, nach dem verabredeten Ort an der Themse brachte. Dort stieg er in den bereit liegenden Nachen und wurde rasch nach dem Schiffe gerudert, das sogleich unter Segel ging, und mit der Ebbe stromabwärts eilte. Nach einigen Stunden befand er sich in völliger Sicherheit. — Unterdeß sah die Lady, angezogen mit den Kleidern ihres Gemahls, im halbdunklen Kerker des Towers auf einem Holzschemel, den Kopf auf die Hände und die Arme auf den Tisch gestützt. Sie betete zu Gott, daß er das gewagte Unternehmen möge wohl gelingen lassen. Der Kerkermeister kam einmal herein und brachte Speise und Trank. Er sah die Leidensgestalt in der beschriebenen Stellung und störte sie nicht, denn er glaubte, daß der zum Tode verurtheilte Gefangene

seine letzten Stunden im Gebete zubringen wolle. So verging die Nacht. Am andern Morgen kamen die Gerichtspersonen und Schergen der Gewalt, um den Lord zur Richtstätte zu führen. Ganz in der Nähe, auf Towerhill, war das Schaffot errichtet und Tausende von schaulustigen Menschen harrten erwartungsvoll auf das blutige Schauspiel. Auch ein Geistlicher stellte sich ein, der den Verurtheilten auf seinem letzten Gange begleiten sollte. Statt des Lords wurden die höchlich überraschten Ankömmlinge der Lady anständig, die mittlerweile den Anzug ihres Gemahls mit einem weiblichen Gewande, welches die Kammerfrauen vorsorglich im Gefängnisse zurückgelassen, wieder vertauscht hatte. „Rein Gemahl ist gerettet,“ sagte sie mit fester Stimme, „Gott im Himmel sei ewiglich gepriesen, daß ich das bewerkstelligen konnte! Ihr werdet ihm also nicht das Haupt abschlagen. Vielleicht landet er in diesem Augenblicke schon an Frankreichs Küste. Nun geht und erkundigt Euch bei den grausamen Ministern, was mit mir, meinem Weibe, geschehen soll! Sagt ihnen, daß ich ihren Zorn nicht fürchte. Ich bin gerne bereit, für meinen Gemahl zu sterben!“ ... Diese Begebenheit erregte in London und ganz England sehr viel Aufsehen. Selbst die erbittertsten Gegner der jakobitischen Partei priesen den opferfreudigen Muth der jungen Lady und zollten ihr warme Theilnahme. Der Kommandant des Towers erhielt Befehl, sie unverzüglich in Freiheit zu setzen. Sie reiste nach Calais, wo sie mit liebevollem Entzücken von ihrem Gemahl empfangen wurden. Lange Jahre noch lebten sie in Frankreich glücklich mit einander. N. L.

Alterlei.

— Von Lukas Kranach, dessen Name jetzt in der Periode der Luther-Feierlichkeiten, mehr als einmal erwähnt worden ist, existirt ein zührendes Geschichtchen, welches den Beweis liefert, daß der berühmte Mäler auch ein edler Mensch und aufopfernder Freund war, und deshalb wohl wieder aufgeführt zu werden verdient. Es war nach der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg und Kaiser Karl belagerte Wittenberg. Im Lager des Kaisers befand sich auch der unglückliche Kurfürst Johann Friedrich als Gefangener und da Wittenberg den Belagerern kräftigen Widerstand leistete, so drohte Karl, er werde den Kurfürsten enthaupten lassen, falls sich die Stadt nicht ergebe. Viele von den um Karl versammelten Fürsten baten um Friedrich's Leben, so Joachim von Brandenburg und Herzog Moriz. Nührender aber bat Keiner, als Lukas Kranach, den Karl zu sich herauskommen ließ. Der Kaiser erinnerte sich daran, daß Kranach ihn als 8jährigen Knaben gemalt habe und wie er, Karl, da er stets den Kopf dabei hin

und her gewendet, nur erst dadurch zum Stillstehen gebracht worden sei, daß sein Erzieher einen schön gemalten Pfeil, an dem er stets großen Gefallen gefunden, in die Wand gesteckt habe. Karl freute sich ungemein mit Lukas Kranach und forderte ihn deshalb auf, sich eine Gnade auszubitten. Da fiel der alte ehrwürdige Künstler mit nassen Augen dem Kaiser zu Füßen und sagte nur: „Ich bitte für meinen lieben gnädigen Kurfürsten.“ Und was zuvor die Fürsprache der Fürsten nicht erreicht, das vermochte jetzt die einfache schlichte Bitte des greisen Künstlers. „Du sollst es erfahren, daß ich Deinem gefangenen Herrn Gnade erzeigen will“, antwortete Karl gerührt, schenkte Kranach einen silbernen Teller mit ungarischen Dukaten und erlaubte ihm friedliche Rückkehr in die Stadt. Und wirklich verwandelte, wie bekannt, der Kaiser das Todesurtheil Friedrichs in die sogenannte Wittenberger Uebergabe, welche dem Kurfürsten eine Gefangenschaft auferlegte und ihm seine Länder nahm. Und Lukas Kranach? Er begab sich zu seinem gefangenen Kurfürsten und theilte mit ihm in fünfjähriger Gefangenschaft Freud und Leid.

— Ein Licht die ganze Nacht hindurch brennend zu erhalten. Wenn man z. B. bei eingetretener Krankheit ein mattes Licht wünscht, so kann man dies ohne Weiteres mit einer Kerze ermöglichen. Man braucht nur soviel fein gepulvertes Kochsalz um den Docht herum zu legen, das es bis an den schwarzen Theil des Dochtes reicht. Das Licht brennt nur mit schwacher, gleichmäßiger Flamme und so langsam ab, daß ein kleines Stück für die ganze Nacht hinreicht. Petroleumlampen tief herabgeschraubt brennen zu lassen, ist für Gesunde und Kranke gefährlich, weil dann der Docht fortwährend raucht und das Zimmer mit schädlichen Gasen anfüllt.

— Im September vorigen Jahres wurden in Graubünden in der Schweiz 1198 Gemsen erlegt. Will man diese Thiere ganz ausrotten?

Auslösung des Räthsels in No. 15.
Rath, Rest, Noth.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regob. — Druck und Verlag der W. M. Kaiser'schen Buchhandlung in Regob.

Stuttgart, 6 Febr. (Privattele-gramm des Gesellschafters.) Dresden: Prinzessin Georg ist Nachts 11 Uhr gestorben. Kairo: Baker wurde bei Tokar geschlagen. Er wird nach Suakim zurückkehren. Baker verlor 2000 Mann, 4 Kruppgeschütze, 10 Gütlingkanonen.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Nadelstammholz-Verkauf.
am Freitag d. 15. Febr., Vorm. 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause: theils Forstholz aus Distrikt Wolfsberg, theils 1/4tel Rothtannen und 1/4tel Weißtannen aus den Distrikten Horn, Bühl, Mittelbergale, Rillberg und Scheidholz; und zwar:
I. Langholz:
10 Fm. II., 200 Fm. III., 580 Fm. IV. und 110 Fm. V. Klasse;
II. Sägholz I. II. III. Klasse 25 Fm.
Der Verkauf findet mit Ausnahme weniger Stämme in größeren u. kleineren Losen statt. Die Waldschützen werden auf rechtzeitiges Verlangen das Stammholz vor dem Verkaufstag vorzeigen.
Anzüge wären rechtzeitig zu bestellen bei der
Stadtförsterei.
Stadtgemeinde Nagold.
Der Holz-Verkauf
vom Schlag untere Lache ist genehmigt.
Gemeinderath.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf
am Mittwoch den 13. Februar im Distrikt Rillberg, Abth. Kapenstein:
1 Km. eichene Prügel;
230 „ Nadelholz-Scheiter u. Prügel;
2 Km. tannenes Stockholz;
700 Stück Laubholz- und 2000 Stück Nadelholzwellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr oben auf der Freudenstädter Straße beim Wegzeiger nach Haiterbach.
Gemeinderath.
Revier Stammheim.
Stammholz-Verkauf.
Mittwoch den 13. Februar, Vorm. 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Calw aus Waldacker, Reutebau, Florjad, Baiersbach, Weilerstich: 807 St. Langholz mit 21 Fm. I., 41 II., 54 III., 164 IV. u. 54 V. Klasse, 50 St. Sägholz mit 38 Fm., 2 Wagnereichen mit zu 1 Fm. (aus Waldacker), das Langholz V. Kl. und das IV. Kl. mit 81 Fm. im Reutebau ist nicht entriindet.

Nagold.
Siegenschafts-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Walz, gewes. Weggermeisters hier, kommt nachbeschriebene Siegen-schaft am
Samstag den 9. Februar, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Nagold im letzten öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:
Nr. 227.
1 a 90 m Ein 3töck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller u. Mezig, Schweinstall u. Hofraum, Steueranschlag 6200 M Nr. 227 A.
40 m Ein 1stöck. Schaffstall beim Haus, Steueranschlag 500 M Nr. 198.
1 a 28 m Eine 1töck. Scheuer mit gewölbtem Doppelkeller und Hofraum, Steueranschlag 2700 M
60 m Land hinter der Schieß-mauer,
15 a 52 m Acker im Kirchgiebel, angekauft zu 250 M
18 a 46 m Acker zwischen Lemberg,

27 a 50 m Acker auf dem Lemberg, angekauft zu 50 M
33 a 1 m Acker hinter d. Wolfsberg, 15 a 72 m Acker hint. d. Schloßberg, 25 a 79 m Acker hinter dem Salgenberg, angekauft zu 175 M
28 a 13 m Acker auf Kernen, 13 a 42 m Wiese im Badthäle, angekauft zu 300 M
11 a 29 m Wiese beim Krautbühl, angekauft zu 400 M
16 a 60 m Wiese auf dem Sand, angekauft zu 400 M
18 a 26 m Wiese hinter dem Gut-leuthaus, angekauft zu 400 M
Zahlungsbedingungen: drei Jahres-ziele.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Nagold, 5. Febr. 1884.
Waisengericht.
Vorstand: Engel.
Revier Simmersfeld.
Stammholz-Verkauf.
Am Freitag den 15. Febr., Vorm. 11 Uhr, in der Sonne zu Simmersfeld aus Enzwald, Abth. 28, 29, 37 und 49: 1737 Stück Nadelh.-Lang- und Sägholz mit 1570 Fm. (meist Rothforchen.)



Nagold.
Fahrniß-Verkauf.



Aus der Verlassenschafts-
masse des verstorbenen Ehr.
Walz, Speisewirths und Meygers
dahier, kommen
am Freitag den 8. Februar und
am Samstag den 9. Februar

nachstehende Fahrnißgegenstände gegen
baare Bezahlung zum Verkauf:
etwas Gold und Silber, Bücher,
Mannskleider, Betten, Bettüberzüge,
10 Pfd. Hanf und ca. 1 Ztr. Schur-
wolle, Küchengehirr, Schreinwerk,
worunter Kommode, Kleiderkasten,
Wirtschaftsstühle, Fuß- und Handge-
schirr, allerlei Hausrath, Feld- und
Handgeschirr.

Getränke: ca. 750 Liter Most,
1881er Wein ca. 320 Liter, 1 Faß
mit ca. 780 Liter Pfälzerwein nebst
10 Lagerfässern.

Früchte: ca. 10 Ztr. Dinkel, 4 Ztr.
Haber und Gerste, 80 Pfd. Weizen,
ca. 40 Ztr. Kartoffeln, Heu, Stroh,
Dung, Meyger-Handwerkszeug,
Wirtschaftsgeräthe.

Der Verkauf des Getränkes, Fässer,
der Früchte, kommt Samstag den 9.
Februar Vormittags vor.

Hiezu werden Käufer eingeladen.
Den 5. Febr. 1884.

Waisengericht.
Vorstand:
Stadtschulth. Enael.

Ettmannsweiler.
**Lang- und Klobholz-
Verkauf.**

Am Montag
den 11. d. M.,
Vorm. 11 Uhr,
verkauft die Gemeinde auf dem Rath-
haus aus dem Gemeinewald Hosberg
270 Stück größtentheils forchene
Lang- und Klobholz mit 122.41 Fm.,
wozu Käufer freundlichst eingeladen
werden.
Den 4. Febr. 1884.

Gemeinderath.

Fünfbrunn.
Kalksteinbefuhr-Akkord.

Am Samstag den 9. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,
wird auf hiesigem Rathhaus die Bei-
fuhr von 200 Kublast Kalksteine in
Akford gegeben.

Am gleichen Tage Mittags 1 Uhr,
findet auf hiesigem Rathhaus ein
**Lang- & Klobholz-
Verkauf**

statt. Es kommen zum Verkauf ca.
280 Stück Forchen mit ca. 220 Fm.
Lieshaber sind eingeladen.

Gemeinderath.

Wildberg.
500 Mk.

10000 liegen gegen gesetzlich Si-
cherheit bei der Stiftungs-
pflege zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger
Bölmle.

Nagold.
Alle Sorten Stahlfedern
stets vorräthig bei G. W. Zaiser.

Ludwigsburg-Wildbad.
**Unentgeltliche Aufnahme
armer leidender Kinder in die „Herrnhilfe“ zu
Wildbad.**

Zu diesem Zwecke sind an den Unterzeichneten vor dem 28. Februar
folgende zwei Zeugnisse, welche von hier aus der Kön. Vadaufsichtsbehörde
übermittelt werden, einzusenden:

- 1) ein ärztliches Zeugniß — auszustellen von einem geprüften Arzt
über Natur und bisherigen Gang der Krankheit, sowie über bisher
angewendete Mittel — und
- 2) ein Armutszugniß — auszustellen vom Gemeinderath und zu
beglaubigen vom Oberamt; Inhalt: Name und Alter des Kindes,
Name und Stand der Eltern, Nachweis der pekuniären Unterstützungs-
bedürftigkeit; zugleich ist darzutun, daß auch die Gemeinde nicht in
der Lage ist, vollständig für die Kosten einzustehen, daß jedoch außer-
ordentliche Kosten z. B. die der Hin- und Herreise oder unvermuthet
verlängerten Aufenthalts im Bad u. dergl. entweder von der unter-
stützungspflichtigen Gemeinde oder von den Eltern unfehlbar übernom-
men werden.

Auf besagte, richtig abgefaßte Zeugnisse hin erhält jedes bis zu 15
Jahre alte Kind, vorausgesetzt, daß keine Krankheit laut ärztlichen Zeug-
nisses vom Wildbad eine Besserung erwarten läßt, gegen bloße 4 Mk Ein- und
Austrittsgebühr 4 Wochen lang freie Kost, Bäder, Wohnung, Pflege
und Arzneien.

Ludwigsburg, 19. Jan. 1884.

Der Vorstand
der A. P. Berner'schen Kinderheilanstalt:
Pfarrer Greiner.

Unterschwandorf.
Dankagung.

Während der langwierigen Krankheit meines
Bruders

Johannes



wurden demselben so viele Beweise liebevoller Theil-
nahme gegeben, daß ich hiesfür sowohl als auch für
die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und aus-
wärts, sowie auch dem Gesangsverein von Haiterbach für den erhebenden
Grabgesang hiemit meinen innigsten Dank ausspreche.

Der trauernde Bruder:
Georg Maft.

Die jeder Art, sowohl von Behörden, Kaufleuten, Industriellen,
als Privaten, in sämtl. existierende Zeitungen und Zeitschriften
der Welt, besorgen prompt und billigt zu Original-Zeitungs-
preisen
Aufnahme Haasenstein & Vogler in Stuttgart,
Königsstraße 62.
von Heilbronn, Gmünd, Ulm, Reutlingen, Ehlingen u.
Bei größeren Aufträgen entsprechende
Rabatt-Bewilligung.
Inseraten Kostenvoranschläge und Abfassung von Annoncen auf Wunsch
gratis und franco.

Liebelsberg.
Oberamt Calw.
**Hopfenstangen-
Verkauf.**

Am Montag den 11. d. M.,
von Vorm. 10 Uhr an,
werden aus dem hiesigen Gemeinewald
2200 Stück 2-5 m lange,
1800 " 5-9 m "
350 " 9-10 m lange roth-
tannene Stangen verkauft.

Die Stangen sind durchaus dauer-
hafter und größtentheils schöner Qua-
lität.

Zusammenkunft im Ort.
Den 5. Februar 1884.
Schultheiß Hanselmann.

Nagold.
**Welschkorn
und
Welschkornmehl**

empfehle zu billigem Preise
Chr. Schweiker.

Der von J. A. Schanwecker in
Reutlingen erfindene
Leder-Gerbseiffstoff
in Fläschchen à 60 J ist wieder zu
haben in der G. W. Zaiser'schen Buchh.

Nagold.
Ein tüchtiger
Bierbrauer
findet sofort Stelle bei
Löwenwirth Morlok.

Nagold.
Kalender f. 1884
sind immer noch vorräthig in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Nagold.
Ein tüchtiger
Möbelarbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung
bei
Schreiner Koch.

In feineren
Toiletteseifen, Haarölen u.
empfehle sich G. W. Zaiser.

Nagold.
Nächsten Samstag
Metzelsuppe

nebst gutem Stoff bei
Fritz Burkhardt.

Nagold.
1500-2000 Mk.

Privatgeld sind gegen gute Sicherheit
zu 4 1/2% auszuliehen; von wem? sagt
die Redaktion.

Nagold.
**Arbeiten zum Nähen,
Stricken und Häkeln**

werden angenommen und pünktlich aus-
geführt von Nanele Schuster,
Haiterbacherstraße.

in 9 Tagen



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, John
S. Koller in Altenstaig, Ernst
Schall a. Markt in Calw.

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen
vom Monat Januar 1884.

- Geboren:**
- 15. Jan. Emilie, T. d. Carl Keller, Schön-
färbers-
 - 10. " Carl Gottlieb, S. d. Ehr. Friedrich
Böhleber, Steinbauers.
 - 17. " Mathias Friedrich, S. d. Ehr.
Mathias Kächle, Steinh.
 - 17. " Carl Friedrich, S. d. Carl Gustav
Hermann, Tuchmachers.
 - 18. " Max Joseph, S. d. Anton Wihl,
Sägers.
 - 20. " Bertha Louise, T. d. Gottf. Benz,
Schreiners.
 - 22. " Karl August, S. d. Gottf. Friedr.
Schweiker, Tuchm.
 - 26. " Rosa, T. d. Carl August Frey-
thaler, Meygers.
 - 30. " Friedrich Karl, S. d. Georg Michael
Raler, Schneiders.

- Getraut wurden:**
- 3. " Johann Martin Stahl, Schenk-
wirth mit Anna Maria Walz,
 - 4. " Johann Andreas Kaaf, Tuchm. mit
Marie Auguste Ehig,
 - 29. " Johann Josef Brenner, Meyger
mit Christiane Dorothea Tafel,
 - 31. " Christian Friedrich Luz, Dutmacher
jun. mit Christiane Magdalena Kaaf.

Frucht-Preise:
Calw, den 2. Februar 1884.

Walzen	9 58	9 24	9 —
Kernen	—	9 58	—
Bohnen	—	8 25	—
Dinkel alter	7 —	6 79	6 60
Haber alter	6 10	5 95	5 70